

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 51

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Bundesversammlung.

(Vide die Reserate in den Tagesblättern.)

Präsident (lingelt) Meine Herren, es ist 10 Uhr, ich erkläre die Sitzung für eröffnet. Wir schreiben zum Namensaufruf und zur Verlesung des Protokolls.

(Der Namensaufruf erfolgt. Feierliche Stille im ganzen Saale. Für sämtliche Mitglieder werden Nullen eingeschrieben.)

Präsident: Meine Herren, da ich sehe, daß noch Niemand da ist, so so suspendire ich die Sitzung für eine halbe Stunde.

(Man hört in der Ferne einige langsame Schritte; man raunt, daß schon Mehrere aufgestanden seien.)

Präsident: Meine Herren! Ich müßte um 10 Uhr die Sitzung für eine halbe Stunde suspendiren und freue mich nun, daß Sie ziemlich vollständig beisammen sind und die Geschäfte befördert werden können. Es liegt uns zuerst vor der Returs Tingeltangel. Herr Referent!

Referent: Ich beantrage Tagesordnung.

(Es wird Tagesordnung beschlossen.)

Präsident: Es folgt der Gesetzesentwurf über die Korrektur der Jungfrau und des Mönchs. Referent!

Referent: Kommission.

Alle: Kommission!

Eine Stimme: Rückweisung an den Bundesrath.

Präsident: Meine Herren, ist es Ihnen gefällig, zur Abstimmung zu schreiten. Wer für die Kommission ist, beliebe sich zu erheben!

Stimme: Ich verlange Zählung der Anwesenden. (Die Anwesenden werden gezählt.)

Präsident: Meine Herren, die Zählung hat ergeben, daß wir nicht beschlußfähig sind und . . .

Stimme: Schon längst!

Präsident: Und ich muß daher die Sitzung neuerdings für eine halbe Stunde suspendiren.

Mehrere: Sehr gut! (Alles verläßt den Saal.)

Präsident: Eigentlich läge uns nun der Returs Schleppmeier vor, aber soeben erhalte ich von dem Referenten die Mittheilung, daß es ihm unmöglich war, zu erscheinen; eine dringende Revanche (Kreuzjab) verhindert ihn am Kommen. Ich denke, wir könnten diese Entschuldigung gelten lassen.

Viele: Ja wohl! Versteht sich! Natürlich!

Präsident: Gut, dann gehen wir über auf die Motion Blödmier: „Der Bundesrath wird eingeladen, dafür zu sorgen, daß die Hämmer in den großen Establishments künftig aus Cantschouf gemacht werden, um unnötigen Lärm zu verhüten!“ Herr Motionssteller!

Der Motionssteller begründet seine Motion; es entspinnt sich eine sehr interessante und lebhaft diskussion. Nach Beendigung dieses herrlichen Wandwürms zieht

Der Motionssteller seine Motion zurück.

Präsident: Es folgt die Petition der Rebhans wegen unnötiger Quälerei durch die Käthe und Kongresse. Ich ersuche den Hrn. Referenten.

Referent: Hochgeachtete Herren, ich habe leider nicht erwartet, daß wir noch heute an dieses wichtige Geschäft kommen und, deshalb die nöthigen Akten und die Vorbereitungen zu Hause gelassen. Vielleicht daß ich morgen die Ehre habe.

Präsident: In diesem Falle, meine Herren, muß ich die Sitzung, da es ja ohnedies schon bald 1/2 12 Uhr ist, schließen.

Alle: Einverstanden!

Die ganze Versammlung entfernt sich lächelnd. Mitter Helvetia sitzt an der Kaffe und zahlt Jedem für die heiße Arbeit mit dankbarem Blick das Taggeld von 20 Frk. Summa Summarum 3000 Fr.; Bagatelle bei dem Hunger!

Das neue Ministerium

Das kommt mir sehr geschliffen;
Wenn es nicht bald gekommen wär,
So hätt' ich ihm — gepiffen.
Die Sache sah ganz graulich aus
Das Schiff droht zu zerfchellen;
Drum glücklich, wer Laviren kann,
Der tann sich gut — vorstellen.



Frau Mac Mahon an das neue Ministerium.

Außerordentlich theure und sonderbar werthe Freunde!

In der That hätte ich Ihnen so feinen Anstand, verbunden mit Lebensart, nicht zugetraut, der ersten Dame des Landes gebührende Aufwartung zu machen; dafür verspreche ich Ihnen aber auch geduldige Abwartung, wie Sie es etwa treiben werden, meine Herren, und wo und wie man Ihnen gelegentlich bekommen kann.

„Einmal muß die Thüre doch aufgehen“, sprach der Wolf, als er vor dem Ziegenstall Wache hielt. Ich spreche gern in Parabeln, meine Herren. Ich und mein Mac lieben Parabeln und Fabeln außerordentlich.

Herr Dufaure, ich begrüße Sie als Präsident; d. h. das eigentliche, majestätische und beleidigungsfähige Präsidium ist und bleibt mein Mann. Ich hoffe, Sie werden mit ihm Hand in Hand gehen, oder ihm wenigstens nicht immer auf die Finger sehen; was und wie Sie es aber treiben werden, Alles wird versöhlich sein, und macht sich gut durch Ihr glücklicher Weise sehr hohes Alter.

Auch Herr Thiers hat uns wahrhaft entzückt, wenn wir sein Alter betrachteten; ein Alter, das unsere Hoffnungen auf überraschende Weise erfüllte.

Herr Minister des Handels und Wandels, von Ihnen erwarte ich Vieles. Mein Mann versteht leider den Handel nicht; immer und immer müssen ihm Jesuiten, Bonapartisten und seine liebe Frau zurufen: „Handeln Sie!“

Herr Minister des Unterrichts: Bedenken Sie, daß in Frankreich Nie-

Nun rüste Adler Rußland dich
Und weße deinen Schnabel;
Dein End' ist nahe, hörst du nicht,
England sucht schon den — Sabel.
Und wenn es ihn gefunden hat,
Dann raffelt es in's Weiße
Und wenn's genug geraffelt hat
Dann stellt es ihn — zur Seite.

mand gelehrter sein darf, als mein Mac. „Meine Eier dürfen nicht klüger sein, als ich“, sprach der gallische Hahn.

Herr Kriegeminister, Sie muß ich bitten, lassen Sie aus unsern leththin geladenen Flinten und Kanonen sämtliche Schäfte gefälligst herausbohren. Würden die Dinger eines Abends losgelassen, gab's bedauerliche Mißverständnisse; man könnte irriger Weise irgend eine großartige Festfeier vermuthen, oder gar glauben, Mac Mahon hätte, ah gedenkt.

Herr Minister des Innern! An Ihrer Stelle hätte ich freilich lieber meinen Beichtvater gesehen; wir sind uns nicht gewohnt, das Innere heraus zu kehren, und hoffen daher vom Minister des Aeußern, daß er stets zu verderben weiß, was nicht gebedichtet werden soll.

Herr Minister der öffentlichen Bauten, Sie heißen nicht umsonst Christoffel. Bauen Sie wacker Zuchthäuser und Gefängnisse, namentlich Christoffelthürme für geheime und offene Rebellen. Den Gambetta werden wir laufen lassen müssen. Gott habe ihn selig. Ja so! — er ist leider noch nicht gestorben.

Wenn sich die Herren nur halbwegs gut halten, dann darf der Marineminister einmal mit ihnen eine Spazierfahrt machen auf seinen neuesten Schiffen, und mit ihnen davon segeln schnell möglichst; ob schön, ob Regen, ist gleichgültig.

Den Herrn Finanzminister muß ich noch extra heute zum Abee bitten, wir adoptiren ihn förmlich als Familienglieb. Der bevorstehende Jahres- und andere Wechsel bestimmen uns hiezu, und meine Ausgaben für den Staat müssen doch auch geregelt sein.